Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 81 (1987)
Heft: 10

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Das Reich Gottes wartet nicht auf die «Ewigkeit». Es überwindet, was heute «Pretoria» heisst. Und «Pretoria» ist an vielen Orten. Wer von uns denkt nicht auch an die Schweiz, wenn Allan Boesak in seiner einleitenden Predigt sagt: «Der Gott, der sich danach sehnt, die Völker zu lehren, wie sie ihre ‚Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spiesse zu Sicheln' umschmieden können, der kann nicht in einem Land wohnen, das ‚voller Rosse ist und dessen Kriegswagen kein Ende haben'.» Die Predigt wurde im Schlussgottesdienst des Frankfurter Kirchentages am 21. Juni dieses Jahres gehalten.

Ausgehend von Willi Egloffs Standortbestimmung «Christentum und Marxismus – vom Dialog zur gemeinsamen Praxis?» (vgl. NW 1987, S. 14ff.) fand im «Vorwärts» ein bemerkenswerter Dialog zwischen Christen und Marxisten statt. Zum Abschluss dieser «Forumsdiskussion» hat die «Vorwärts»-Redaktion das «letzte Wort» zwei Theologen überlassen, die sich als Christen und als Marxisten verstehen. Entgegen unserer zurückhaltenden Praxis gegenüber Zweitveröffentlichungen möchten wir diesen Text auch unseren Leserinnen und Lesern zugänglich machen, weil erstens (leider) nur wenige den «Vorwärts» lesen und weil zweitens die Überlegungen von Stefan Huber und Simon Spengler uns nicht weniger angehen als unsere marxistischen Genossen. Natürlich gäbe es da einige Rückfragen, etwa zur «Realität Schweiz» oder zur «spezifischen Kompetenz einer marxistischen Partei». Solche Rückfragen nehmen wir gerne entgegen. Noch wird in unserer Zeitschrift viel zu wenig diskutiert.

Clemens Locher, auch er ein Theologe und zudem bei der Redaktion des «Vaterland» im Ressort Kirchen tätig, analysiert für uns die prekäre Lage auf den Philippinen, wo trotz «Februarrevolution» keines der vielen ökonomischen und sozialen Probleme gelöst wurde. Er geht vor allem auf die Gegensätze innerhalb der katholischen Kirche ein, deren hierarchische Spitze eine zutiefst zweideutige Haltung gegenüber den Herrschenden einnimmt. Locher stützt sich vor allem auf ein Gespräch mit dem Steyler Missionar Edicio de la Torre.

Andreas Petykos Bericht über den «Kampf um den Frieden in Israel» eröffnet ermutigende Perspektiven, von denen in unseren Medien kaum je die Rede ist. Gewiss gibt es noch weitere Friedenskräfte als die im Bericht erwähnten. Sie sollen in einem späteren Heft vorgestellt werden. (Gerne verweise ich bei dieser Gelegenheit auf das neuste Mitteilungsblatt des cfd, das den Titel trägt: «Israel und die Palästinenser – 20 Jahre Besetzung».)

Zu ihrem Gedicht, das den «Frauen für den Frieden» gewidmet ist, schreibt uns Klär Kaufmann: «Ich kann nicht sagen, dass ich es ‚machte'; es war eher ein Geschenk für mich.» – Ein Geschenk für uns alle, wie ich hinzufügen möchte.

Die Schweizerische Evangelische Synode gelangt am 12.–15. November zu ihrem Abschluss. Charles Biber, Pfarrer in Moutier, zieht eine Bilanz über die Gestaltung und das Erleben dieser einzigartigen Versammlung im schweizerischen Protestantismus. Mit den inhaltlichen Ergebnissen der Synode werden wir uns auseinandersetzen, sobald die Dokumente gedruckt vorliegen.

Betroffen vom Hungerstreik des «Ausbrecherkönigs» Walter Stürm hat Tabita Suter sich in einem Offenen Brief an die Zürcher Justizdirektorin gewandt. Auch die Probleme des Strafvollzugs, die in diesem Brief angesprochen werden, bedürfen noch einer eingehenden Behandlung in unserer Zeitschrift.

Willy Spieler